

Vernehmung des Generalmajors Wilhelm KRIPER
am 10. Januar 1947 von 14 bis 14,45 Uhr
durch Mr. Otto KREILISHEIM
Stenographin: Lilly Daniel.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. Fr. Sind Sie Herr Generalmajor Wilhelm KRIPER?

A. Ja.

2. Fr. Werden Sie heute das erste Mal vernommen?

A. Ja.

3. Fr. Ich habe hier ein paar Notizen vor mir, die sich mit Ihrer militärischen Laufbahn befassen. Ich möchte Sie bitten, uns Ihre militärische Laufbahn noch einmal zu beschreiben, wobei Sie vielleicht mit dem Jahre 1933 einsetzen können.

A. Am 1. 11. 33 wurde ich als Major beim Stabe an das Reiterregiment 18 Stuttgart, Standort Ludwigsburg, versetzt. Meines Wissens bin ich 1935 zur Nachrichtenabteilung 25 versetzt worden. Im selben Jahr oder nächstes Jahr zum Kommandeur dieser Abteilung ernannt. Dann Ende August 1939 an die Westfront mit der Abteilung ausgerückt. Am 1. 8. 1939 Oberst geworden. Dann im November 1939 nach Warschau versetzt als Kommandant der Feldnachrichtenkommandantur. Im Januar 1940 in derselben Eigenschaft nach Krakau, im Frühjahr 1940 bis August oder September 1941 war ich Kommandeur der Nachrichtengruppe 9 beim Generalkommando Kassel; dann im September bin ich zum Sonderstab Breslau versetzt worden als höherer Nachrichtenführer, der vorgesehen war beim Befehlshaber Kaukasus in Tiflis und war dort im Osten in der Gegend Skira bei Kiew. Mein Stab wurde dann aufgelöst, ebenso der Sonderstab, bei dem ich als höherer Nachrichtenführer eingeteilt war. Ich kam dann zur Führereserve und schied aus der Nachrichtengruppe aus und kam in die Laufbahn des Feldkommandanten und bin dann im März oder April 1942 als Feldkommandant nach Kirowograd in die Ukraine gekommen. Ich war dort bis Ende August 1943. Dort bin ich erkrankt, hatte einen längeren Urlaub und wurde dann im September 1943 zum Feldkommandanten in Montenegro ernannt. Dort war ich bis anfangs 1945, dann wurde meine Dienst-

RESTRICTED

- 2 -

Dienststelle aufgelöst, ich wurde zur Führerreserve versetzt und wurde am 20.4. 45 in der Gegend von Stuttgart gefangen genommen.

4.Fr. Gehörten Sie der Partei an?

A. Nein.

5.Fr. Gehörten Sie einer der Partei angeschlossenen Organisationen an?

A. Nein. Ich bin aktiver Offizier gewesen, ohne ausgeschieden zu sein: in der alten Armee, im 100 000 - Mann-Heer, ich bin immer aktiv gewesen.

6.Fr. Herr Generalmajor, ich möchte jetzt eine Reihe von Fragen an Sie richten, die sich vorwiegend mit der Periode von September 1943 bis 1945 befassen. Diese Fragen besitzen für uns eine gewisse Bedeutung, und ich möchte deshalb diese Fragen unter Eid an Sie richten. Wollen Sie, bitte, aufstehen und die Worte nachsprechen: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

7.Fr. Ich danke Ihnen. - Möchten Sie uns jetzt einmal Ihre Tätigkeit in Zedinje, wo Sie stationiert waren, beschreiben?

A. Ich kam Ende September 1943 nach Zedinje und löste dort den italienischen Generalgouverneur ab. Zu meinem Aufgabengebiet gehörte die Verwaltung von Südmontenegro. Ich hatte 3 Platzkommandanturen unterstellt und habe also mit meinem Stabe die Verwaltung Montenegros in wirtschaftlicher, politischer und allgemeiner Hinsicht unter mir gehabt.

8.Fr. Wer gehörte Ihrem Stabe an?

A. Der militärische Verwaltungschef Dr. HANKE - den Vornamen weiss ich nicht (er soll bei Halle gefallen sein), dann die übliche Zusammensetzung: ein leitender Sanitätsoffizier, I A, II A, ein Führer der Feldgendarmerie. - IA war Major Amann.

9.Fr. Wie hiessen die 3 Kommandanturen?

A. Oberst von FORELL - in Kattaro war Major HALL - die anderen weiss ich nicht mehr.

RESTRICTED

00002

RESTRICTED

- 3 -

10. Fr. Hatten Sie selbst Einheiten unter sich?
- A. Nein, nur meinen Stab ...
11. Fr. Das war eine deutsche Gendarmerie?
- A. Ja, eine verhältnismässig kleine Kommandantur. An deutschen Truppen hatte ich lediglich Schreiber, Kraftfahrer und ^{die} Gendarmerieeinheit.
12. Fr. Wie stark?
- A. Meines Wissens 1 Führer 15 stark.
13. Fr. Hatten die Leiter der Ortskommandanturen irgendwelche Kommandanturen unter sich?
- A. Nein.
14. Fr. Wollen Sie jetzt fortfahren, wo Sie stehen geblieben waren....
- A. Wir hatten das Land zu erschliessen bezüglich Hilfsquellen, die für die Kriegsführung von Wichtigkeit waren.
15. Fr. Hatten Sie einen Beauftragten des Wirtschaftsministeriums dabei?
- A. Dr. Hanke. - Es war verhältnismässig wenig aus dem Lande herauszuholen, weil es ein karstiges Hochgebirge ist. Unsere grosse Schwierigkeit bestand in der Versorgung der Bevölkerung...
16. Fr. Welches war Ihre politische Aufgabe?
- A. Zunächst dass eine montenegrinische Regierung zustande gebracht wurde.
17. Fr. Haben Sie beim Zusammenstellen eines ^{National-} ~~Wahl-~~ Komitees eine Rolle gespielt?
- A. Der Sonderbeauftragte für den Südosten hat die Sache in Gang gebracht und hat sie mit mir durchgesprochen. Ich habe mit den betreffenden Herren gesprochen, die in Endergebnis gewählt wurden.
18. Fr. Sie denken jetzt an VUXANOWITSCH?
- A. Ja. Das war der Präsident. NENADITSCH beauftragter für die Wirtschaft; Justizminister, Beauftragter für Kultus.
19. Fr. Hatten Sie mit der Aufstellung der montenegrinischen Verbände zu tun, die später gegen die Partisanen eingesetzt wurden?
- A. Ja.
20. Fr. Diese Verbände standen unter wem?

RESTRICTED

00003

A. Unter einem montenegrinischen Führer - einem Major der jugoslawischen Armee.

21.Fr. Inwiefern arbeiteten Sie bei der Aufstellung der montenegrinischen Verbände mit?

A. Ich hatte den Befehl von Belgard erhalten, ob vom Militärbefehlshaber oder der Armee, weiss ich nicht.

22.Fr. Befehl vom Militärbefehlshaber und von der 2. Armee?

A. Praktisch der Division - die nächste Dienststelle war die Division in Kattaro. Die 181 Division, der Kommandeur war Generalleutnant FISCHER.

23.Fr. War diese 181 Division während Ihrer ganzen Dienstperiode in Kattaro?

A. Der Gefechtsstand war erst in Kattaro, dann wurde er verlegt nach Skutari.

24.Fr. Immer dieselbe Division?

A. Ja.

25.Fr. Stand sie immer unter Leitung von FISCHER oder später eines anderen?

A. Ich glaube, fast die ganze Zeit.

26.Fr. Ihrer Division gehörten welcher Corps an?

A. Sie war verschiedenen unterstellt, einmal dem Corps Tirana - die Nummer weiss ich nicht, wohl ein paar 50 -, dem 88-Corps in Mostar, 55. SS-Corps unter PHLEPS.

27.Fr. Ich komme jetzt noch einmal auf die Sache zurück: Sie waren taktisch der Division unterstellt. Wie wirkte sich das aus.

A. Wenn z .B. irgendwelche Überfälle von Banden stattfanden bei der Besetzung von Stützpunkten usw. , dann gab die Division den Befehl, was gemacht werden sollte.

28.Fr. Was hätten Sie selbst machen können?

A. Wenig, denn die Montenegriner waren sehr unzuverlässig.

29.Fr. Verstehen ich recht: Ihre taktische Unterstellung spielte sich so ab, dass im Falle eines nötigen Einsatzes Sie von der Division den Befehl erhielten, ^{ilweilente} die Division zum Einsatz zu bringen.

A. Es war so: wir machen ein Unternehmen - sie stellen uns die Truppen.

30.Fr. Welche?

A. Die Montenegriner.

31.Fr. Hatten Sie die Befehlsgewalt über die montenegrinischen Verbände?

A. Ja, es waren Freiwillige.

32.Fr. Haben Sie in Erinnerung, wie stark sie waren?

A. Die Gendarmerie hat 2500 Mann gestellt.

33.Fr. Die Antipartisanenverbände?

A. Das hat geschwankt zwischen 5000 und 7000 Mann.

34.Fr. So dass die taktische Unterstellung bedeutet, dass Sie auf Befehl der Division Teile der Gendarmerie oder Miliz heranzuführen?

A. Ja. Ich habe persönlich nie geführt, - mit meiner Person selbst eingesetzt war ich nie.

35.Fr. Die Gendarmerie und Miliz stand unter deutscher Führung?

A. Jawohl. - Ein Oberleutnant hielt die Verbindung zwischen mir und den Montenegrinern.

36.Fr. Stimmt es, wenn wir heute Montenegro als Operationsgebiet der Division bezeichnen?

A. Ja.

37.Fr. Trotzdem Montenegro ein souveräner Staat gewesen ist?

A. Ja, es gehörte zu Jugoslawien. Es warja nicht mehr selbständig.

38.Fr. Ich meine Souveränität in dem Sinne, ~~als~~ dass die deutsche Regierung die montenegrinische Zentralverwaltung als souverän anerkannte.

A. Jawohl.

39.Fr. Die übergeordnete Stelle war die Division?

A. Division und Corps in Tirana.

40.Fr. Unter Umgehung der Division?

A. In einzelnen nicht.

41.Fr. Gab es eine andere Stelle, der Sie unterstellt waren?

A. General FEIBER, milit. Befehlshaber Süd-Ost, der in Belgrad sass. Mein Hauptaufgabengebiet war die Verwaltung.
Zur Sicherung hatte ich keine Kräfte.

42.Fr. Gab es andere deutsche Dienststellen in Montenegro?

A. In Kedinje sass 1944 eine SD-Dienststelle. Meines Wissens ein Obersturmführer, den Namen weiss ich nicht mehr.

00005

RESTRICTED

- 6 -

43.Fr. Wem unterstand er?

A. dem höheren Polizei- und SS-Führer in Belgrad.

44.Fr. Gab es in Montenegro einen höheren Polizeiführer?

A. Nein.

45.Fr. Wem unterstand er in Montenegro?

A. Territorial unterstand er mir. Ich hatte mir ausgebeten, mich über seine Massnahmen zu orientieren.

46.Fr. Erhielten Sie regelmässig Bericht?

A. Ich liess ihn kommen und liess mir berichten: Was haben Sie veranlasst usw.

47.Fr. Stand der SS-Führer in Montenegro mit der Division in Verbindung?

A. Nein.

48.Fr. Gab es einen SD-Einsatz bei der Division?

A. Ich glaube nicht.

Dann war noch die Dienststelle des auswärtigen Amtes in Zedinje unter der Leitung von Legationsrat CRAMARTZ, mit dem ich angewiesen war, alle politischen Sachen zu besprechen und gemeinsam zu bearbeiten.

49.Fr. Unterstanden Sie ihm?

A. Nein. Wir waren gleichgeordnet. CRAMARTZ unterstand NEUBACHER.

50.Fr. Noch ein letztes Mal zur Division selbst: Wer hatte militärisch die vollziehende Gewalt in Montenegro?

A. Die Division. Sie hatte den Küstenschutz an der Adria wie die Befriedung des rückwärtigen Gebietes. Montenegro war damals in unserem Besitz - die Strecke Zedinje - Potkuriza und Potkuriza - Nikisch.

51.Fr. Konnten Sie selbständig in militärischen Dingen eingreifen?

A. Nein.

52.Fr. Konnten Sie Massnahmen anregen?

A. Ja.

53.Fr. Haben Sie welche angeregt?

A. Der Einsatz wurde mir übertragen. Ich habe ihn mit montenegrinischen Verbänden gemacht, ohne die Truppen der Division mit dem

RESTRICTED

00006

den Erfolg, dass die Partisanen sich zurückzogen, so dass es zu keinen grösseren Kampfhandlungen kam.

54.Fr. Von wem wurde das Unternehmen befohlen?

A. ~~xxxxxxxxxxxx~~ Von I A.
Haben Sie es angeregt?

A. Ja.

55.Fr. Die die Division hat Sie beauftragt, das Unternehmen durchzuführen?

A. Ja.

56.Fr. So dass Sie dieses Unternehmen im auftrage der Division durchführten?

A. Jawohl. Zumindest mit Wissen und Einverständnis der Division.

57.Fr. Gab es Ihres Wissens nach eine Feldkommandantur in Albanien?

A. Ja, Skutari.

58.Fr. hatte sie dieselben Funktionen wie ihre?

A. Ja, es wird wohl dasselbe gewesen sein.

59.Fr. Gab es eine Feldkommandantur in Kroatien?

A. Eine in Mosta, - es gab mehrere - in Agram sicher auch eine .
In Zedinje war keine.

60.Fr. Wem unterstanden die Leiter der Feldkommandanturen?

A. Entweder den Oberfeldkommandanturen oder den Militärbefehlshaber Südost.

61.Fr. Wissen Sie, ob es eine Oberfeldkommandantur in Kroatien gab?

A. Das weiss ich nicht. Ich war einmal auf einer Urlaubreise dort stationiert.... Ich habe einmal mit dem Feldkommandanten verhandelt wegen der Grenze von Kattaro gegen Kroatien.

62.Fr. Haben Sie mit Neubecker persönlichen Kontakt gehabt?

A. Nur dienstlich.

63.Fr. Erinnern Sie sich an den Inhalt der Gespräche?

A. Er war 2mal in Zedinje in Zusammenhang mit der Aufstellung des nationalen Verwaltungsausschusses. Da hat er bei Gramatz gewohnt. Ich habe ihn bei den Verhandlungen über die Kandidaten bei mir gehabt und habe ihn einmal zum Essen eingeladen.

64.Fr. Ich weiss nicht, ob Ihnen bekannt ist, dass innerhalb der deutschen Diplomatie, die auf dem Balkan arbeitete und auch innerhalb der höheren Militärs im Laufe dieser Jahre Diskussionen geführt worden sind, die sich mit der Frage befassen, wie die

RESTRICTED

- 8 -

wie die Probleme ^{am besten} zu lösen wären. Dr. NEUBACHER hatte eine gewisse Auffassung, die nicht identisch war mit der Auffassung von RIBBENTROP, der mehr für eine Politik der "starken Hand" war. Erinnern Sie sich an Gespräche dieser Art, die Dr. NEUBACHER geführt hat?

65.Fr. Ja. Er hat einmal einen Vortrag gehalten. Er vertrat n.B. die Ansicht, Kroatien selbständig zu machen und es Österreich wieder anzugliedern und den alten Zustand wieder herzustellen und den übrigen Balkan als Gebilde für sich bestehen zu lassen.

66.Fr. Ist in den Diskussionen, die Sie mit Dr. Neubacher führten, der Name des nationalsozialistischen Generaloberst RENDULIC gefallen? Kannten Sie ihn?

A. Ja. Ich erlebte ihn 2mal. Im Frühjahr 1944 habe ich mich bei ihm gemeldet und wurde zum Mittagessen eingeladen. Mit seinem Chef GROEMANN wurden Transportfragen besprochen über die Zurverfügungstellung von Transportraum zur Versorgung der montenegrinischen Bevölkerung.

67.Fr. Würden Sie nach Ihrer Erinnerung Generaloberst RENDULIC als einen Mann NEUBACHERS bezeichnen oder mehr als einen Vertreter der Politik der "starken Hand"? - Ich füge hinzu, dass Sie diese Frage nicht zu beantworten brauchen, wenn Sie persönliche Rücksicht gegenüber RENDULIC nehmen wollten...

A. Ich kenne ihn zu wenig. Er ist einmal in Zedinje vorbeigekommen, und ich habe ihm eine Viertelstunde vorgetragen.

68.Fr. Ich glaubte, dass diese Frage für Sie nicht zu schwierig sein könnte, weil, was die Situation in Montenegro anbetrifft, die Bandenbekämpfung eine so primäre Rolle spielte, ^{dass} sie sowohl mit dem Divisionskommandeur als auch mit RENDULIC selbst diese Dinge zur Sprache hätten kommen müssen, so dass man Eindrücke hätte gewinnen müssen, auch wenn man nicht direkte Beweise schwarz auf weiss vor sich sieht.

A. Ich kenne ihn in der Hinsicht zu wenig...

69.Fr. Haben Sie einen Eindruck von ihm?

RESTRICTED

00008

A. Er war sehr energisch und konnte ziemlich scharf werden.

70.Fr. Worauf fassen Sie diesen Eindruck?

A. Auf Befehle, die ich gelegentlich gelesen habe - ich habe ab und zu eine Verfügung bekommen - und wie ich in Gesprächen von anderen Herren gehört habe. Während ^{ich} GROLMANN, den ich persönlich früher sehr geschätzt habe, und ~~ihn~~ heute noch für einen vornehmen und edlen Mann halte...

71.Fr. Herr Dr. NEUBACHER hat uns die Kämpfe in Montenegro als ausserordentlich & blutig beschrieben und bei der Schilderung dieser Kämpfe auch auf die Zerstörung zahlreicher Dörfer hingewiesen. Ich würde von Ihnen nun gern eine Beschreibung dieser Operationen gegen die Partisanen hören in dem Raum von Montenegro hören.

A. Das ist im südlichen Teil Montenegros vor meiner Zeit gewesen. Von Oktober 1943 ab haben dort verhältnismässig nur kleinere Kämpfe stattgefunden und keine Zerstörung von grösseren Ortschaften oder grössere Zerstörungen überhaupt. Wenn man nach Zedinje fuhr, standen da nur noch die Grundmauern; das waren Zerstörungen aus Kämpfen der Italiener aus dem Jahre 1942 oder 1943 vor meiner Zeit. Später haben sich die Kämpfe auf einzelne Überfälle auf Posten, auf Sprengungen von Brücken und Strassen beschränkt.

72.Fr. An welche grösseren Unternehmen erinnern Sie sich?

A. Eine grössere Unternehmung war das Unternehmen nördlich Zedinje, das 5 bis 6 Tage dauerte, mit dem Erfolg, dass die Partisanen auswichen und das Unternehmen beendet war ohne den erstrebten Erfolg, also ausging, ohne dass das Ziel erreicht wurde.

73.Fr. Erinnern Sie sich an die Unternehmen der Division?

A. Kleinere Unternehmen mit 1 oder 2 Kompagnien höchstens in Richtung Potkurizza - Kollaschia. Bei diesen Unternehmungen bin ich überhaupt nicht beteiligt gewesen.

74.Fr. Sind bei diesen Unternehmungen Gefangene gemacht worden?

A. Nein.

75.Fr. Haben Sie je Geiseln ausgehoben?

A. Jawohl.

76.Fr. Wollen Sie das beschreiben!

- 10 -

A. Ich bekam da eine Verfügung, da stand drin....

27.Fr. Von wem?

A. Ob von Befehlshaber oder Auswärtigen Amt, weisse ich nicht mehr. Sie war m.E. gezeichnet von BEUBACHER. In dieser Verfügung war m.E. in einem Befehl des OKW. und des Auswärtigen Amts die ganze Geiselfrage klar geregelt. Ich besinne mich nicht mehr im einzelnen darauf, ich weiss nur, dass in einer Ziffer u.A. stand, dass, wenn man in dem Tatort, wo ein Verbrechen geschehen ist, keine Geiseln hätte, man Geiseln nehmen sollte aus Orten in der Nähe.

78.Fr. Ist in dieser Verfügung die Verhältniszahl 1:50 genannt worden?

A. Meines Wissens standen Zahlen überhaupt nicht drin.

79.Fr. Beim Geiseln-Ausheben ist es nicht geblieben; sehr häufig sind sie erschossen worden. Haben Sie die Geiseln erschossen, die Sie genommen haben?

A. Ich möchte dazu ausführen: Wie die Partisanenüberfälle sich mehrten und kein Mittel dagegen zu finden war, haben wir also versucht, die Bevölkerung als Wache an die Strassen hinaustellen. Das ging eine Zeit lang ganz gut, dann machte sie aber nicht mehr mit. Es war keine Möglichkeit mehr, der Partisanen Herr zu werden. Sie überfielen Verpflegungskolonnen, brachten Zivilisten um, darauf wurde die Frage akut.

80.Fr. Wie spielte sich das dann ab?

A. Es wurde mit der montenegrinischen Regierung gesprochen. Sie hat vorgeschlagen, wer zu Geiseln erklärt werden sollte. CRAMARTZ war zugegen. In einer Beratung ist entschieden worden, die und die werden zu Geiseln erklärt...

Die Division wusste darüber Bescheid, sie hat mehrmals von mir Geiseln angefordert.

81.Fr. d.h. dass Sie aus eigenem Geiseln genommen haben auf Anforderung der Division?

A. Nein. Wenn bei der Division etwas passierte, das Geiseln erfordert dann hat die Division mich beauftragt, so und so viele Geiseln zu ~~xxxxxxx~~ exekutieren.

82.Fr. Sind Sie diesem Auftrag nachgekommen?

A. Das musste ich ja.

83.Fr. In welcher Form erreichten Sie die Aufträge der Division?

A. Mündlich, schriftlich oder fernmündlich.

84.Fr. Wer unterzeichnete auf den schriftlichen Weisungen?

A. Ich glaube, I C hatte das.

85.Fr. Fernmündlich?

A. Darüber ^{wurde} entweder mit dem Divisionskommandeur, Generalleutnant FISCHER, oder mit dem Chef, der häufig wechselte, ^{verhandelt}.

Ich habe meistens den Divisionskommandeur angerufen:

es erscheint mir zu hoch - genügt nicht auch die und die Zahl?...

86. Fr. So dass die Weisungen durch den Divisionskommandeur, den Chef oder I C Sie erreichten?

A. I C hatte meines Erachtens in dieser Angelegenheit nichts ~~z~~ zu tun. Wohl I A oder der ~~zukf~~ Chef.

87.Fr. Hatten Sie in der Geiselaangelegenheit mit dem Corps zu tun?

A. Nein.

88.Fr. Hat es sich bei diesen Sühnemassnahmen um Geiselererschiesungen und Zerstörungen von Dörfern gehandelt? Sind Ihres Wissens nach Dörfer von der Division zerstört worden?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich entsinne mich, dass ich einmal aus einem Dorf durch Montenegriner ein Schreiben bekam, dass da Frauen und Kinder umgebracht worden sind. Daraufhin bin ich der Sache nachgegangen, weil ich mich als Freund des montenegrinischen Volkes fühlte. Ich wollte das unterbinden. Ich habe die Division angerufen. Ich habe dann die Nachricht bekommen, es wäre ein Versehen, es müssten Partisanen gewesen sein.

89. Fr. Hatten Sie damals den Eindruck nach dem Schreiben der Montenegriner, dass es sich um Partisanen handelte?

A. Zuerst hatte ich den Eindruck, dass sich deutsche Soldaten derartig benommen hätten

90.Fr. Sie haben sehr starke Worte gebraucht, kann ich daraus schliessen dass ^{die} ~~es~~ das von den deutschen Truppen vielfach geübte Prinzip ~~ist~~ dass Sie das verurteilen?

RESTRICTED

- 12 -

A. Ja. Wenn es nicht willkürlich geschehen ist, dann bin ich ^{bin} durchaus der Meinung, dass das falsch ist.

91.Fr. Ich habe mich im Laufe der letzten Wochen mit höheren Offizieren über diese Frage unterhalten und im Verlauf dieser Unterhaltung ihnen die Frage nach dem Sinn der Geiselerhebung und Geiselerchiessung gestellt. Ich habe 2 Antworten bekommen. Die eine ist die, dass es sich bei der Erschiessung von Geiseln um die Vernichtung von Menschen handelt, die morgen ~~und im~~ ^{am} nächsten ~~Tag~~ Partisanen sein konnten. Die andere Antwort war die, dass die Erschiessung eine militärisch taktische Massnahme darstellt, deren Sinn darin zu erblicken ist, dass sie der Truppe und den rückwärtigen Verbindungen^{en} helfen soll. Welche Ansicht vertreten Sie?

A. Ich würde mich der letzten anschliessen; denn es ist m.E. nicht Aufgabe der militärischen Behörden, Justiz zu spielen, sondern in Notwehr für die Truppe und Bevölkerung zu handeln, um abschreckend zu wirken und weiteres Blut möglichst zu verhindern.

92.Fr. Uns sind im Laufe der letzten Monate Hunderte von Dokumenten in die Hände gefallen, in denen von massenweisen Erschiessungen von Geiseln im Balken die Rede ist. Ich habe schon von dem Verhältnis 1:50 gesprochen, es gibt Dokumente, in denen das Verhältnis 1:75, es gibt auch Dokumente, in denen das Verhältnis 1:100 erwähnt ist. Halten Sie die Geiselerchiessung in diesem Ausmass für den geeigneten Weg, ein Land zu befrieden? Oder hätte es Ihrer Ansicht nach andere Wege gegeben?

A. Diese Höhe in den Verhältniszahlen, wie Sie sie nannten, lehne ich absolut ab. Die Geiselfrage selbst ganz abzulehnen, bin ich nicht in der Lage. Wir haben es praktisch erlebt. x Wir haben Belohnungen (Lebensmittel) ausgesetzt, um die Partisanen, die Brücken sprengten und Minen legten, ausfindig zu machen. Sie kamen als Zivilisten, ohne erkenntlich zu sein, an den Ort ihrer Tat, verübten ihr Verbrechen und verschwanden.

RESTRICTED

00012

93.Fr. Hatten Sie den Eindruck, dass es sich um organisierte Formationen unter einheitlicher militärischer Leitung handelte?

A. Teilweise handelte es sich um organisierte, teilweise um freie Verbände, die mehr oder minder Krieg führten bzw. ihr Unwesen trieben. Wir haben sogar Partisanen gefunden, die Ausweise in der Tasche hatten von Leuten der Miliz, die mein I.A. unterzeichnet hatte, also sie arbeiteten mit allen Mitteln.

94.Fr. Erinnern Sie sich denn, wann diese Exekutionen stattgefunden haben von der wir vorher sprachen?

A. Das ist im Laufe des Sommers 44 gewesen.

95.Fr. Erinnern Sie sich an die Zahl der Leute, welche damals von Ihnen im Auftrag der Division exekutiert wurden.

A. Es ist nicht nur einzal gewesen, es handelte sich um mehrere Überfälle und Sabotagehandlungen. Bei mir handelt es sich etwa um 10, bei der Division mögen es etwa 15 gewesen sein. Wesentlich mehr ist es nicht gewesen.

96.Fr. In welchem Verhältnis standen die Geiseln zu den mutmasslichen Tätern? Nach welchem Prinzip wurden die Geiseln ausgewählt?

A. Von Zeit zu Zeit, wenn durch Exekutionen die Zahl der Geiseln heruntergegangen war, wurden neue Geiseln gestellt. Es gab eine Liste von der montenegrinischen Regierung, wer als Geisel und politischer Häftling erklärt war. Geiseln, die Verbrechen begangen hatten und sonet irgendwie gefährlich waren oder in enger Verbindung zu den Partisanen standen. Das wurde besprochen und festgelegt zwischen dem Chef der Militärverwaltung und Vertretern der montenegrinischen Regierung und CRANARTE. Mir hat dann der Chef der Militärverwaltung persönlich die Liste vorgelegt und es mit mir besprochen. Der Chef der Militärverwaltung war Dr. BANKE in meinem Stabe.

Interrog v. 24. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Generals KEIPER
am 24. Januar 1947 von 10 bis 11 Uhr
durch Mr. KRILLISHEIM
Stenographin : Lilly Daniel.

- 1.Fr. Herr General KEIPER, ich komme heute auf die Ereignisse vom Sommer 1944 zurück, und ich möchte Sie bitten, genauer als bei den ersten Vernehmungen die Folgen zu beschreiben, in denen sich die Geiselfestnahme und Exekutierung bewegte. Wir wissen, dass Sie selbst in dieser Beziehung von Generalleutnant FISCHER, dem Divisionskommandeur der 181. Division, abhängig waren. Wir möchten aber genaue Einzelheiten, genaue Unterlagen, um die Tatsachen so zu rekonstruieren, wie sie wirklich bestanden haben. Sie erwähnten in Ihrer ersten Vernehmung, dass stets eine Anzahl von Geiseln in Montenegro bereit gestellt war, wobei die Festnahme nach Absprechung mit der montenegrinischen Regierung und unter Zustimmung von Legationsrat CRAMARTZ erfolgte. Ich möchte Sie nun bitten, das noch einmal zu beschreiben, wobei Sie uns auch genau sagen wollen, wie das zuging.
- A. Wir hatten zunächst - das war im Oktober 1943/- ^{bis Frühjahr 1944 -} überhaupt keine Geiseln, sondern nur politische Häftlinge, also Leute, die irgendwie verdächtig waren, dass sie gegen die Besatzungsmacht oder gegen die montenegrinische Regierung unerlaubte Sachen gemacht hatten.
- 2.Fr. Wurden diese politischen Häftlinge als Geiseln später teilweise verwendet?
- A. Teilweise ja.
- 3.Fr. Wie erfolgte die Festnahme der politischen Gefangenen?
- A. Ich habe sie teilweise von der italienischen Besatzung her übernommen.
- 4.Fr. Das waren also politische Gefangene, die schon vor dem Oktober 1943 von der italienischen Besatzung im Einvernehmen mit den montenegrinischen Behörden festgenommen waren.
- A. Einen grossen Teil habe ich damals entlassen, weil mir die

Zahl zu hoch erschien. Das geschah nach Rücksprache mit dem Kriegsgericht.

5.Fr. Wer war das Kriegsgericht?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

6.Fr. Wieviel politische Häftlinge behielten Sie?

A. Das können 50 bis 60 gewesen sein. Ganz genau kann ich es nicht mehr sagen. Es können auch weniger oder mehr gewesen sein.

7.Fr. Wie ging es weiter?

A. Dann mehrten sich die Überfälle ^{durch} auf die Partisanen. Es fing an mit dem Zerschneiden von Fernsprechleitungen, mit Sprengungen von Brücken, mit Legen von Minen, mit dem Bauen von Barrikaden, um den Nachschub zu hindern.

8.Fr. So dass von Ihrer Seite weitere Geiseln festgenommen wurden?

A. Zunächst noch nicht. Es wurde der Bevölkerung angedroht, dass, wenn diese Überfälle und Sabotageakte nicht aufhören würden, Geiseln genommen werden würden.

9.Fr. In welcher Form erfolgte die Androhung ?

A. Durch Mitteilung an die montenegrinische Regierung, an den montenegrinischen Nationalausschuss, die Bevölkerung durch Maueranschläge und Zeitungsbekanntgaben von der bevorstehenden Geiselnahme zu unterrichten.

10.Fr. Sie sahen, dass sich die Anschläge mehrten trotz dieser Ankündigungen. Beschreiben Sie es bitte weiter.

A. Darf ich noch dazu anführen, dass die Festsetzung der Geiseln auf Wunsch der montenegrinischen Bevölkerung geschah, da auch ein Teil der Bevölkerung durch die Anschläge ums Leben kam, z.B. auf Minen lief.

11.Fr. Wie waren die Massnahmen, die von Ihrer Seite und von CRAMARTZ durchgeführt wurden?

A. Ich habe schon in meiner letzten Vernehmung erwähnt, dass uns weiter kein Mittel blieb, um uns dieser Banden mit Erfolg zu erwehren.

12.Fr. Ich möchte jetzt nicht über die Frage der Berechtigung sprechen, sondern eine Beschreibung haben, welche Massnahmen von Ihnen getroffen worden sind.

- A. Ich gab dem Verwaltungsrat Dr. HANKE den Auftrag, die Festsetzung und Auswahl der Geiseln vorzubereiten und die Namen derer, die zu Geiseln erklärt werden sollten, mit der montenegrinischen Regierung und mit CRAMARTZ festzulegen.
- 13.Fr. Haben Sie Dr. HANKE bestimmte Richtlinien mitgeteilt, die ihn bei der Auswahl der Geiseln leiten sollten?
- A. Es waren Geiseln in unserem Besitz, deren Festnahme bzw. ihre Haftbarmachung für Überfälle den Partisanen besonders unangenehm war. Z.B. Leute, deren Familienangehörige sich bei den Partisanen befanden.
- 14.Fr. Woher wissen Sie, dass sich Verwandte von Ortsansässigen Montenegrinern bei den Partisanen befanden?
- A. Das war durch den Verwaltungsausschuss festzustellen.
- 15.Fr. So dass Ihr erster Auftrag an Hanke die Empfehlung enthielt, die Familienangehörigen der sich bei den Partisanen befindlichen Montenegriner festzusetzen.
- A. Jawohl.
- 16.Fr. Haben Sie Dr. Hanke noch andere Richtlinien mitgegeben?
- A. Auch habe ich gesagt, dass, wenn diesen Leuten kriminelle Verbrechen nachgewiesen werden können, das auch zu berücksichtigen sei.
- 17.Fr. Heisst das, dass Sie Leute nehmen wollten, die ohnehin ein Verbrechen begangen hatten? Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Kriminelle in dieser Art in Freiheit gegeben hätte. Oder haben Sie mit dem Namen "kriminell" auch die zusammenfassen wollen, die Verbrechen gegen die Besatzungsmacht begangen hatten?
- A. Wenn das der Fall gewesen wäre, wären sie auch damit belastet gewesen.
- 18.Fr. Leute, von denen man annahm, dass sie Verbrechen gegen die Besatzungsmacht begangen haben, so dass Sie bei keinem sicher waren?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 19.Fr. Wenn Sie sicher gewesen wären, wäre der Betreffende sofort erschossen worden?

- A. Dann wäre es Sache des Kriegsgerichts geworden.
- 20.Fr. Wie kommt das Auswärtige Amt in diese Verhandlungen hinein?
- A. M.E. bestand eine Dienstanweisung, dass die Geiselaangelegenheiten mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes zu besprechen seien.
- 21.Fr. Erinnern Sie sich noch, ob diese Dienstanweisung vom Befehlshaber Südost oder von der Armee kam?
- A. Das kann ich nicht sagen.
- 22.Fr. Sie erinnern sich jedenfalls, dass es eine solche Dienstanweisung gegeben hat, dass Sie ~~aber~~ sonst keine Veranlassung gehabt hätten, die Vertreter des Auswärtigen Amtes in diesen Sachen heranzuziehen.
- A. Ja.
- 23.Fr. Das war Ihr 1. Auftrag an Hanke. Erinnern Sie sich an weitere Aufträge, die Sie an Hanke gegeben haben?
- A. Es kamen teilweise Zivilisten zu Hanke und baten um Freilassung der Angehörigen aus der Einzelhaft.
- 24.Fr. Wo wurden die Geiseln, die damals auf Hankes Veranlassung festgenommen wurden, wo-wurden gefangen gehalten?
- A. Sie waren in demselben Gefängnis untergebracht, wo die politischen Gefangenen sich befanden. Das war im Gefängnis Kedinje.
- 25.Fr. Wurden bei dieser Gelegenheit nur Männer als Geiseln ausgehoben?
- A. M.Wissens nach nur Männer.
- 26.Fr. Sind Sie ~~xxxx~~sicher, dass es sich nur um Männer handelte?
- A. M.E. sind es nur Männer gewesen.
- 27.Fr. Haben Sie jemals mit Dr. Hanke Gespräche wegen der Festnahme von Frauen als Geiseln geführt?
- A. Nein.
- 28.Fr. Konnte Dr. Hanke in dieser Beziehung frei handeln und unter Umständen auf eigene Faust Frauen als Geiseln festnehmen?
- A. Das konnte er nicht. Ich habe die Liste ja überprüft.

- 29.Fr. Sie erinnern sich nicht, ob Frauen auf der Liste verzeichnet waren?
- A. Nein. M. Wissens r' id keine Frauen dabei gewesen.
- 30.Fr. Von wem wurden die Geiseln bewacht?
- A. Von der montenegrinischen Miliz. Dieser Wache waren 2 bis 3 deutsche Soldaten beigegeben.
- 31.Fr. Gehörten diese Soldaten Ihrem eigenen Stabe an?
- A. Nein, sie waren von der 181. Division kommandiert.
- 32.Fr. Stammten diese Festnahmen aus dem Jahre 1943?
- A. Nein, aus dem Jahre 1944.
- 33.Fr. An welche anderen Festnahmen erinnern Sie sich aus dem Jahre 1944?
- A. Wenn die Zahl durch Überschreibung oder Überstellung zu den politischen Häftlingen zu gering wurde, dann wurden neue Geiseln nach demselben Prinzipien ausgehoben und zu Geiseln erklärt und den Angehörigen durch die montenegrinische Regierung bzw. durch die Bürgermeister, wenn sie nicht in Zedinje ansässig waren, davon Kenntnis gegeben.
- 34.Fr. Sie sprachen von der Überstellung zu den politischen Häftlingen. Worin machten Sie da Unterschiede?
- Die Mehrzahl ging doch aus den politischen Häftlingen hervor. Was bedeutet es, wenn Sie sagen, dass die Zahl geringer wurde?
- A. Ich meine damit, dass die Geiseln dadurch.....
- 35.Fr. Ich verstehe immer noch nicht: Sie sprechen von Geiseln und politischen Häftlingen. Ich kann mir vorstellen, dass die Zahl durch Exekutionen geringer wird...
- A. Ich glaube, dass es den Tatsachen entspricht, dass die Geiseln aus den politischen Häftlingen ausgesucht wurden.
- 36.Fr. Herr General, da stimmt etwas nicht! Sie hatten zuerst politische Häftlinge, dann ^hnämen Sie Geiseln fest. Betrachteten Sie die politischen Häftlinge auch als Geiseln.
- A. Nachdem sie zu Geiseln erklärt waren, waren sie Geiseln.
- 37.Fr. Wurden Exekutionen nur aus den Reihen der Geiseln vorgenommen?
- A. Nur aus den Reihen der Geiseln.

- 38.Fr. Was war die Voraussetzung dafür, dass Geiseln überschrieben wurden zu den politischen Häftlingen?
- A. Entweder weil wir nicht soviel Geiseln brauchten und weil wir die Leute nicht unnötig in der Psychose der Verantwortlichkeit für Überfälle belassen wollten.
- 39.Fr. Waren die politischen Häftlinge sicher, dass sie selbst nicht zu Exekutionen herangezogen wurden?
- A. Jawohl.
- 40.Fr. Es gab also zwei Möglichkeiten, die die einen einerseits zu Geiseln politischen Häftlingen, die anderen andererseits zu Geiseln machten?
- A. Jawohl.
- 41.Fr. Kam das öfters vor, dass Geiseln zu politischen Häftlingen erklärt wurden und politische Häftlinge zu Geiseln?
- A. Die Zahl, dass Geiseln zu den politischen Häftlingen zurückkamen, ist geringer gewesen.
- 42.Fr. Wie ist das mit der Zahl der politischen Häftlinge, die zu Geiseln gemacht wurden?
- A. Das war die grössere Menge.
Der grösste Teil der Geiseln stammte aus den politischen Häftlingen.
- 43.Fr. Das ist noch nicht klar. Sie nahmen Geiseln fest, Sie hatten politische Häftlinge, die zu Geiseln erklärt wurden...?
- A. Die Geiseln wurden ^{denn} gröstenteils aus den Reihen der politischen Häftlinge genommen. Es wurden keine Geiseln neu verhaftet.
- 44.Fr. Haben Sie Geiseln aus den Häusern oder von den Strassen verhaftet?
- A. Jawohl, aus den Ortschaften.
- 46.Fr. E. h. dass die Leute noch in Freiheit waren?
- A. Meines Wissens ist der grösste Teil schon übernommen worden.
- 47.Fr. Sie sind sich darüber klar, dass Sie noch immer unter Eid stehen?
- A. Jawohl. Es ist aber lange her, dass ich Einzelheiten nicht immer mit absoluter Bestimmtheit sagen kann.

Meines Wissens war es so, dass die politischen Häftlinge schon grösstenteils vorhanden waren.

48.Fr. Aber es war doch gleichzeitig so, dass die Leute, die aufgrund der Listen von Dr. Hanke und CRAMARTZ verhaftet wurden, neue Leute waren, von denen man wusste, dass sie Angehörige bei den Partisanen hatten.

A. Einzelne Verhaftungen können passiert sein, die meisten sind aber doch aus den Reihen der politischen Häftlinge entnommen worden, die wegen der Zusammenarbeit mit den Partisanen verhaftet worden waren.

49.Fr. Erinnern Sie sich noch an weitere Anlässe, aufgrund deren neue Geiseln festgenommen wurden? Ich komme jetzt zum Sommer 1944.

A. Wenn neue Überfälle und Sabotageakte stattfanden und die Zahl der Geiseln nicht ausreichte, dann fanden neue Aushebungen statt.

50.Fr. D.H. Leute, die bis dahin in Freiheit waren, wurden als Geiseln verhaftet?

A. Teils war es so, teils wurden sie aus den politischen Häftlingen genommen. Das war die Mehrzahl.

51.Fr. Wobei Sie nicht viele Geiseln genommen haben können, wenn die Zahl der politischen Häftlinge nur 50 betrug?

A. Soviel Geiseln haben wir nie gehabt.

52.Fr. Erfolgte die Aushebung der Geiseln nur aus Zedinje oder auch aus anderen Orten?

A. Jawohl, auch aus anderen Orten.

53.Fr. Wie wurden die Namen der Geiseln, die ausserhalb von Zedinje ansässig waren, festgestellt?

A. Durch die Bürgermeister und Ortsbehörden.

54.Fr. Kamen die Listen an Sie oder an die montenegrinische Nationalregierung?

A. Meines Wissens hat Dr. HANKE über diese Falle mit der monte-

negrinischen Regierung gesprochen und gesagt: wir brauchen aus den und den Orten Geiseln, und dann sind die betreffenden bestimmt worden.

48.Fr. Wurden die Geiseln in den Orten festgenommen, wo sie ansässig waren, und blieben sie da oder wurden sie nach Zedinje gebracht?

A. Sie wurden nach Zedinje gebracht.

49.Fr. So dass die Geiseln dann für Vergehen haftbar gemacht wurden, die an ganz anderen, weit entfernten Orten stattgefunden haben?

A. Ich möchte dazu sagen: ^{Weite} ~~Kleine~~ Entfernungen kamen überhaupt nicht vor. Durchschnittlich waren die Entfernungen von Zedinje bis Potkuriza 43 km, von Zedinje nach Kattaro 45 km. Die Überfälle erfolgten in der Mehrzahl zwischen Zedinje und Rieka - das liegt 13 km von Zedinje entfernt - also etwa in einem Sektor von 10 bis 12 km als Höchstgrenze. Wir kamen nicht in die Lage, Geiseln haftbar zu machen für Vergehen, die ausserhalb der näheren Umgebung stattgefunden haben.

50.Fr. So gering sind die Entfernungen doch nicht. Ich kenne Montenegro auch, ich war auch in Zedinje, ^{u. Potkuriza/} es sind also doch Entfernungen, die über 10 oder 20 km hinausgehen.

A. In Potkuriza war es anders, da passierten keine Überfälle.

51. Fr. Nun kommen wir zu den Weisungen von FISCHER. Ich möchte Sie bitten, uns alles mit grösster Ausführlichkeit darzustellen.

A. Ich muss auf die Unterstellung nochmals zurückkommen. Bei der letzten Verneinung wurde gesagt, ich wäre nicht der 181. Division unterstellt gewesen. Das stimmt nicht, sondern ich bin der 181. Division unterstellt gewesen. Wir hatten in Montenegro keine Truppen. Es stand die 181. Division tatsächlich da. Ich war dem Corps Tirana unterstellt. Ich hätte sonst keine Veranlassung gehabt, von FISCHER Befehle zu bekommen und seine Befehle wegen der Exekutionen durchzuführen.

52.Fr. Das stimmt mit unseren Nachforschungen überein. Bitte nehmen Sie jetzt zu der angeschnittenen Frage Stellung.

Beschreiben Sie den ersten Fall, der zu den Exekutionen führte.

- A. Es war meines Erachtens ein Überfall seitens der Partisanen auf eine Feldwache, die zu der Exekutierung Veranlassung gab. Diese Feldwache war in bestialischer Weise niedergemacht worden. Es war ihnen mit der Art der Schädel eingeschlagen, die Leichen waren in Stücke zerschnitten.

53.Fr. Haben Sie das selbst gesehen?

- A. Nein, ich habe es von Offizieren der Division gehört.

54.Fr. Unter welchen Umständen erfolgte der Befehl zur Exekutierung?

- A. FISCHER rief an und verlangte die Exekutierung von , ich glaube, 8 bis 10 Personen. Die Feldwache war 15 Mann stark gewesen, und davon war nur 1 Mann zurückgekommen.

55.Fr. Waren die anderen erschlagen?

- A. M.E. waren sie erschlagen. Selber habe ich das nicht gesehen, sondern gehört.

56.Fr. Wie ging es weiter?

- A. FISCHER rief mich an, war sehr erregt über die Art und Weise, in der die Feldwache niedergemacht worden war...

57.Fr. Was geschah dann?

- A. Fischer verlangte , eine gewisse Anzahl von Geiseln zu exekutieren.

58.Fr. Wie ging es weiter?

- A. Daraufhin habe ich Dr. HANKE zu mir gerufen und habe ihm gesagt, er möchte mit der montenegrinischen Regierung und mit Legationsrat CRAMARTZ das besprechen und mir Vorschläge machen, wer von den Geiseln exekutiert werden sollte. Ich hielt die Zahl von 5 für ausreichend.

59.Fr. Wie ging es weiter?

- A. Dann habe ich Fischer angerufen und ihm gesagt, dass die montenegrinische Regierung, HANKE und ich der Auffassung seien, dass 5 Geiseln genügen.

60.Fr. Was sagte FISCHER dazu?

- A. Er war einverstanden.

61.Fr. Unter welchen Umständen erfolgte die XXXX Exekutierung?

- A. Sie sollte durch die montenegrinische Miliz stattfinden.
- 62.Fr. Hat sie durch die montenegrinische Miliz stattgefunden?
- A. Das kann ich in diesem Fall nicht sagen. In einem anderen Fall hat sie die Exekution vorgenommen.
- 63.Fr. Ich möchte hier noch eine Frage nachtragen, die sich damit befasst, wie politische Gefangene zu Geiseln gemacht wurden. Nach Ihrer eigenen Darstellung ist es so gewesen, dass die politischen Gefangenen schon sehr lange sassen, da die Mehrheit von ihnen aus der Zeit der Besatzung durch die Italiener übernommen wurde.
- A. Wir haben bei der Übernahme einen Teil entlassen.
- 65.Fr. Würden Sie sagen, dass die Mehrheit der Häftlinge übernommen wurden aus der Zeit der Besatzung durch die Italiener?
- A. Jawohl.
- 66.Fr. Wenn also die politischen Häftlinge schon längere Zeit sitzen und dann die Überfälle passieren, aus welcher Grundlage können dann Menschen zu Geiseln erklärt werden, die offenkundig schon wegen ihrer langen Haft mit den Vergehen selbst nichts zu tun haben können?
- A. Es war so, dass die politischen Häftlinge überprüft wurden, ob sie mit den Partisanen in Verbindung standen.
- 67.Fr. So dass die frühere Zugehörigkeit der politischen Häftlinge genügt hat, um sie zu Geiseln zu machen bzw. sie als Geiseln für ein Vergehen zu exekutieren, dass offenkundig, rein zeitlich gesehen, Wochen oder Monate nach seiner Festnahme stattgefunden hat.
- A. Das ist möglich.
- 68.Fr. Ich möchte noch zu den Exekutionen etwas sagen. Sie sprachen von einem Fall. Wissen Sie noch von anderen Fällen?
- A. Der andere Fall war der, der auch schon besprochen worden ist. Ich sagte damals der Division bzw. FISCHER, dass die montenegrinische Miliz sich weigere, die Exekutionen durchzuführen.
- 69.Fr. Erinnern Sie sich an den anderen Vorfall?
- A. Ob das ein Überfall auf einen Strassenposten war oder etwas Ähnliches, kann ich nicht mehr sagen.

RESTRICTED

-11 -

- 70.Fr. Erinnern Sie sich, ob FISCHER Geiseln verlange, - wieviel wollte Fischer exekutieren lassen?
- A. etwa 6, 7 oder 8.
- 71.Fr. Unter welchen Umständen erfolgte die Exekutierung? Die montenegrinische Miliz weigerte sich doch. Welche Massnahmen haben Sie als Vorgesetzter der montenegrinischen Miliz - denn sie war Ihnen unterstellt - damals getroffen?
- A. Ich habe mir den Kommandeur der Miliz kommen lassen und habe ihn gefragt, aus welchen Gründen die montenegrinische Miliz es ablehne, die Exekutierung durchzuführen.
- 72.Fr. Das war die Anti-Partisanen-Miliz?
- A. Jawohl.
- 73.Fr. Erinnern Sie sich an die Antwort? Wurde es von der montenegrinischen Miliz begründet, warum sie die Exekutierung nicht durchführen wollte ?
- A. Er gab keine Begründung.
- 74.Fr. Was haben sie dann getan?
- A. Ich habe die Division angerufen und habe Fischer das gemeldet.
- 75.Fr. Was hat Fischer darauf gesagt?
- A. Er hat gesagt, dass die Exekutierung in erster Linie durch die Montenegriner erfolgen sollte, weil deutsche Soldaten dazu nicht verwendet werden sollten, damit die Bevölkerung nicht unnötig gegen uns eingestellt sein sollte.
- 76.Fr. D.h., es war Fischer lieber, die Exekution durch Montenegriner durchführen zu lassen unter deutschen Befehl?
- A. Ja.
- 77.Fr. Wer hat die Exekution durchgeführt?
- A. Sie ist dann durch deutsche Soldaten in Zedinje erfolgt.
- 78.Fr. Gab es ständige Einheiten der Division in Zedinje?
- A. Die Stützpunkte um Zedinje herum waren von Einheiten dieser Division besetzt.
- 79.Fr. Haben Sie bei der montenegrinischen Miliz etwas veranlasst wegen Gehorsamsverweigerung?

RESTRICTED

00024

- A. Ich habe das nicht als Gehorsamsverweigerung aufgefasst, sondern habe angenommen, dass sie aus Gründen der Menschlichkeit nicht auf die eigenen Leute schiessen wollten.
- 80.Fr. Erinnern Sie sich an einen weiteren Fall von Exekutierungen im Sommer 1944?
- A. Das waren m.E. alle Fälle, die vorgekommen sind.
- 81.Fr. Sind Sie sicher, dass keine weiteren Exekutionen in Ihrem Gebiete vorgenommen wurden?
- A. Meines Wissens sind weitere nicht vorgekommen.
- 82.Fr. Was geschah mit den Geiseln und politischen Häftlingen bei Ihrem Abgang von Montenegro?
- A. Das kann ich nicht mehr sagen. Ich bekam Befehl, früher abzurücken. Wahrscheinlich sind sie freigelassen worden.
- 83.Fr. Das ist eine Vermutung, die Sie jetzt haben?
- A. Nein, das ist wahrscheinlich, weil 90% nicht mehr kämpfte. Die anständig denkenden Leute gingen in die Häuser, versteckten ihre Gewehre; die anderen gingen zu den Partisanen über.
- 84.Fr. Welche Weisungen haben Sie für die Behandlung der Gefangenen hinterlassen, als Sie Zedinje verliessen?
- A. Ich habe/an Rittmeister WINTER übergeben.
Zedinje
- 85.Fr. Welche Weisungen haben Sie Rittmeister WINTER gegeben?
- A. Er hatte wahrscheinlich Befehl von seiner Division bekommen bezügl. seines Herausziehens und Übernahme der Kampfführung des Ortes Zedinje.
- 86.Fr. Stimmt es, dass Sie Zedinje in Eile verliessen und keine Möglichkeit hatten, Weisungen darüber zu geben?
- A. Jawohl.
- 87.Fr. Wann verliessen Sie Zedinje?
- A. Das war am 5. 11 oder 5. 12.
- 88.Fr. Was war Ihre nächste Funktion?
- A. Ich hatte mich mit meinem Stab in Tirana beim Corps zu melden
- 89.Fr. Sie gingen nach Tirana?

A. Nein; sie waren nach rückwärts im Absetzen. Ich meldete mich in Skutari bei LEYSER.

90.Fr. Blieben Sie in Skutari?

A. Nachher bin ich als Kommandant der rückwärtigen Gebiets eingeteilt worden. Ich hatte lediglich das Transportwesen zu regeln.

91.Fr. So dass Sie wie lange auf dem Balkan blieben?

A. Bis 18. Januar 1945.

92.Fr. Wo waren Sie dann?

A. Ich habe von der Dienststelle in Agram die Feldkommandantur 1040 in Zedinje aufgelöst.

93.Fr. Die hatten Sie obzihin um diese Zeit?

A. An und für sich ja.

94.Fr. Sie waren ständig BELBER unterstellt?

A. Jawohl.

95.Fr. So dass Sie die Funktion noch behielten, auch wenn Sie nicht in Zedinje waren?

A. Jawohl. Die Auflösung ist am 18.1. für mich befohlen worden. Wir gaben Mannschaften und Kraftfahrzeuge ab. Ich wurde zur Führerreserve versetzt. Ein Teil meiner Hewren hat die Absetzung weitergemacht.

25-1090-28

Zusatz V. 28. 1. 47
u. d. d. d. d.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr.High Command (Mr. FENSTERMACHER).

Vernehmung des Generals Wilhelm KEIPER
am 28. Januar 1947 von 10 bis 10 1/4 Uhr
durch Mr. KREILISHEIM
Stenographin: Lilly Daniel.

- 1.Fr. Herr General KEIPER, ich habe hier auf der Grundlage der 2 Unterhaltungen, die wir gehabt haben, etwas zusammengestellt, was im wesentlichen dem entspricht, was Sie erzählt haben. Es ist dies eine Erklärung, die ich Ihnen vorlegen möchte. Lesen Sie sie bitte durch und korrigieren Sie die evtl. Fehler.
(KEIPER liest die Erklärung und nimmt kleinere Berichtigungen vor. Die Erklärung wird dann von General KEIPER unterzeichnet.)
- 2.Fr. Ich möchte Sie noch bitten, diese Erklärung zu beedigen.
(Sprechen die Eidesformel).
- 3.Fr. Ich danke Ihnen.
-

1948/56

NIDESSTATLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Ulrich Hugo Wilhelm KRIEGER, schwöre, sage aus und erkläre:
Ich wurde am 3. 1. 1893 zu Tribnow, Kreis Gamm (Pommern), als 4. Kind
des Pastors Wilhelm KRIEGER und seiner Ehefrau Alma, geb. PUTTKAMMER,
geboren.

Meine erste Schulausbildung erhielt ich im elterlichen Hause durch
meinen Vater - Latein-Unterricht - und eine Erzieherin. Ostern 1904 kam
ich in die Quarta des humanistischen Kgl. Friedrich Wilhelm Gymnasiums
zu Greifenberg in Pommern, wo ich Februar 1913 das Abiturientenexamen
ablegte.

Am 1. 3. 1913 trat ich in das Colberg'sche Grenadier-Regiment
Graf GREISENAU (2. Pommersches) Nr. 9 als Fahnenjunker ein. Nach Besuch
der Kriegeschule in Danzig wurde ich am 23. 6. 1914 mit einem Patent vom
23. 6. 1912 zum Leutnant im Grenadier-Regiment 9 ernannt. - Den 1. Welt-
krieg machte ich als Zug- und Kompanieführer und Bataillons-Adjutant
mit, wurde zweimal verwundet. Juni 1915 wurde ich zum Oberleutnant be-
foerdert.

Nach Kriegsende war ich Regiments-Adjutant des Gren. Regiments 9
und wurde in das 200.000 Mann-Korps, später in die Reichswehr uebernom-
men. 1923 wurde ich auf eigenen Wunsch in das Reiter-Rgt. 11 nach Neu-
stadt in Oberschlesien versetzt und dort am 1. 12. 1925 zum Rittmeister
befoerdert. 1928 wurde ich als Eskadron-Chef in das Reiter-Regiment 12
nach Dresden versetzt. Am 1. 10. 1933 wurde ich als Major beim Stabe in
das Reiterregiment 12 nach Stuttgart - Bad Cannstatt versetzt. Am 1. 6. 1934
wurde ich zum Major befoerdert. Im Fruhjahr 1935 wurde ich infolge Auf-
loesung der Kavallerie zur Nachrichten-Abteilung 25 in Bad Cannstatt ver-
setzt und am 1. 10. 1935 zum Kommandeur dieser Abteilung ernannt. 1937
wurde ich zum Oberstleutnant und am 1. 8. 1939 zum Oberst befoerdert. -

Ende August 1939 wurde ich im Verbands der 25. Inf. Div. mit der
Nachr.-Abteilung 25 am Westwall eingesetzt. 1. 11. 1939 - Januar 1940
war ich Kommandant der Feldnachrichtenkommandantur in Warschau, bis Mai

1940 in gleicher Stellung in Krakau. Dann wurde ich zum stellv. Generalkommando IX als Kommandeur der Nachrichtentruppe IX nach Kassel versetzt. September 1941 wurde ich zum Hoheren Nachrichten-Fuehrer des Sonderstabes Breslau ernannt und war von Oktober 1941 bis Februar 1942 in der Gegend suedlich Kiew eingesetzt. Der Sonderstab Breslau wurde Februar 1942 aufgeloeset und ich schied aus der Nachrichtentruppe aus, um als Feldkommandant verwendet zu werden. Maers 1942 - Juli 1943 war ich Kommandant der Feldkommandantur 509 in Kirowograd (Ukraine). Am 1. 3. 1943 wurde ich zum Generalmajor befördert. August 1943 wurde ich zum Kommandanten der neu aufgestellten Feldkommandantur 1040 ernannt und mit dieser Ende September 1943 in Montenegro (Cetinje) eingesetzt. In dieser Stellung war ich bis zur Aufloesung der Feldktr. 1040 am 18. 1. 1945. Ich wurde zur Fuehrerreserve des stellv. Generalkommandos V in Stuttgart versetzt und am 10. 4. 1945 auf Urlaub bei meinen Schwiegereltern in Schwaebisch Gmuend von der amerikanischen Armee gefangen genommen.

An Auszeichnungen erhielt ich im 2. Weltkriege das Kriegsverdienstkreuz I. und II. Klasse mit Schwertern und die Spange zum Eisernen Kreuz (1914-18) II. Klasse.

Der NSDAP haben weder ich noch meine Frau angehört. Ich bin seit 30. 6. 1934 verheiratet und habe keine Kinder. Mein Glaubensbekenntnis ist evangelisch - lutherisch.

Ich habe obige Erklaerung, bestehend aus 2 Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Buernberg/Deutschland, den1947

.....

(Unterschrift)

- 3 -

Before me, Otto KREILISHEIM, US. Civilian, Ago identification number
A 445900, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel
for War Crimes, appeared Wilhelm KEIPER, to me known, who in my pre-
sence signed the foregoing statement (EIDESWEAT FLICHE ERKLÄRUNG)
consisting of pages in the German language and swore that the
same was true on the th day of 1947 in Nuremberg, Germany.

.....
(signed)

25-4090-33

Inkling v. 11. 3. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Generals Wilh. KEIPER
am 11. März 1947 von 11,30 - 12 Uhr
durch Mr. OTTO KREILISHEIM
Stenographin: Lilly Daniel.

1. F. Wollen Sie sich bitte die Erklärung durchlesen und dann unterschreiben.
(General Keiper liest und unterschreibt die Erklärung).
2. F. Ich muss Sie auf diese Erklärung vereiden. Wollen Sie bitte aufstehen und mir den Eid nachsprechen.
(Sprechen die Eidesformel).
3. F. Wann haben Sie das erste Mal von dem Geiselsbefehl 1:50 Kenntnis erhalten?
A. Zahlen wurden überhaupt nicht erwähnt. Ich weiss nur von einem Befehl, den habe ich 4 - 5 Stunden zur Einsicht bekommen; er behandelte die ganzen Geiselfragen. Das muss im Frühjahr 1944 gewesen sein.
4. F. Von wem?
A. Meines Wissens durch das Auswärtige Amt.
5. F. War in diesem Befehl von einem Verhältnis die Rede?
A. Meines Wissens nicht.
6. F. War in ihm eine theoretische Begründung enthalten?
A. Darüber, welche und w unter welchen Voraussetzungen sie zu Geiseln erklärt werden konnten, dass z.B. keine Geiseln festgenommen werden durften, wenn die Truppe im Kampf stände, also an Ort und Stelle die unrechtmässigen Überfälle nicht sühnen könnte.
7. F. Haben Sie vor Ihrer Zeit niemals von einem Geiselsbefehl gehört?
A. Das kann ich nicht sagen. Schriftlich ist das meines Wissens die erste Niederschrift gewesen, die ich gesehen habe. Sie war als geheime Sache ausgezeichnet.
8. F. Haben Ihrer Erinnerung nach die Partisanen Abzeichen ge-

getragen?

A. Getragen haben sie wohl welche, die haben sie in kritischen Fällen abgenommen und versteckt. Das haben verschiedentlich Leute von mir gemeldet. Ausserdem hatten sie Zivil an und konnten jederzeit in der Bevölkerung untertauchen.

9.F. Spielte das Tragen von Abzeichen bei der Bekämpfung der Partisanen eine grosse Rolle?

A. Insofern, dass man sie als Soldaten erkennen konnte.

10.F. Im Kampfe selbst spielte es keine grosse Rolle?

A. Nein. Wenn sie in der Bevölkerung untertauchten, konnte nicht festgestellt werden, ob es Partisanen waren oder unrechtmässig bewaffnete Zivilisten. Sie haben sich auch durch ihr sonstiges Verhalten nicht als Soldaten benommen oder als kämpfende Gegner, indem sie mit falschen Ausweisen operierten und teilweise unmenschliche Grausamkeiten begangen haben.

11.F. Haben Sie zu der Zeit, als Sie von dem Geiselnahmebefehl Kenntnis erhielten, den Eindruck gehabt, dass es sich bei der Benützung dieses Mittels um den einzigen Weg handelte - oder sagen wir: dass dieses Mittel der beste Weg gewesen wäre, eine Befriedung zu erreichen?

A. Ich habe vor allem den Befehl als rechtmässig angesehen; es stand nichts Absurdes von dem Verhältnis 1: 50 darin. Er war nach meinem Eindruck eine militärisch durchaus vertretbare Massnahme.

12.F. Stimmt es, dass der Mangel an Truppen die Angriffe der Partisanen ermöglichte und dass die drakonischen Massnahmen vielfach durchgeführt worden sind, weil nicht genügend Truppen vorhanden waren.

A. Jawohl. Die Truppen waren nur für die Küste zur Verteidigung im Falle einer Landung gedacht. Im Hinterlande war nichts. Wenn irgendein Unternehmen gemacht werden

sollte, um die Nachschubwege zu sichern, war es ein grosses Risiko, wenn vorübergehend die Truppen Ihre Stellungen entblössen mussten, nur um einige zur Verfügung zu haben, um die grösste Gefahr beseitigen zu können.

Die Frontabschnitte kann ich nicht sagen, aber sie waren ganz ungeheuerlich.

13.F. Übernehmen Sie die Verantwortung für Handlungen der Truppen unter Ihrem Oberbefehl?

A. Jawohl. Es ist nicht das Geringste vorgekommen, was militärisch nicht zu vertreten gewesen wäre.

14.F. Haben Ihrer Ansicht nach die strengen Massnahmen dazu beigetragen, die Befriedung im Lande zu erreichen?

A. Jawohl, und vor allen Dingen entsprachen sie der Ansicht der montenegrinischen Bevölkerung insofern, als die Partisanen meistens landesfremde Leute waren, die die Bevölkerung ausgesprochen terrorisiert haben.

15.F. Ich glaube, das ist alles. Danke.
